

So nah und doch so fern...

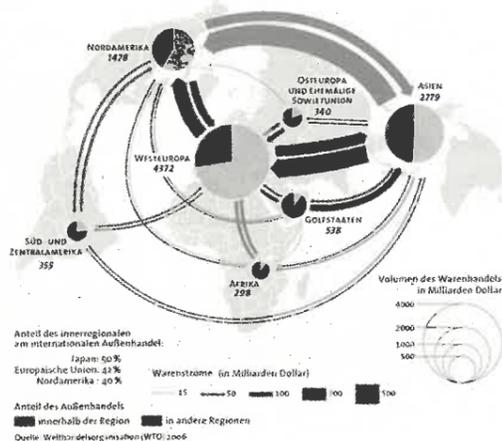
Die Weltreise unserer Nahrungsmittel

„Die Erde hat genug für jedermanns Bedürfnisse, aber nicht für jedermanns Gier“

Mahatma Gandhi

Wem von uns ist es noch nicht aufgefallen: im Supermarkt finden wir Tomaten aus Spanien, Ananas aus Costa Rica und Bananen aus Brasilien. Unser Speiseplan, besonders was Obst und Gemüse anbelangt, ist längst im wahrsten Sinne des Wortes „international“ geworden. Es scheint uns normal, dass wir Erdbeeren mitten im Winter kaufen und wenn wir wollen, jeden Tag Bananen essen können. Die globalisierte Welt macht's möglich. Nicht ohne negative Folgen: die wenigsten scheinen sich darüber im Klaren zu sein, was dieser globalisierte Warenhandel für negative Auswirkungen auf uns und unsere Umwelt hat. So angenehm und lecker es auch ist, jeden Tag einen bunten Obst- und Gemüsekorb vom Supermarkt nach Hause zu tragen, sollten wir die Kehrseite der Medaille nicht vergessen. Mit diesen Gruppenstundenmodellen und Aktionsbausteinen möchten wir dich und deine Jungschar- und Minikinder darauf aufmerksam machen.

Der weltweite Handel ist Motor der Wirtschaft und wie jeder Motor spuckt auch er Abgase aus. Europa ist der größte Handelsraum der Welt. 4.372 Milliarden Dollar werden jedes Jahr durch den Handel mit anderen Kontinenten aber auch mit Ländern innerhalb Europas umgesetzt (siehe Grafik 1).



Die Warenströme des Weltweiten Handels

Waren werden gekauft, verkauft und von einem Land ins andere transportiert. Das ist eine ganz schöne Menge. Dafür ist auch eine riesige Menge an Transportfahrzeugen (Schiffe, Flugzeuge, LKW, Frachtzüge)

unterwegs, die natürlich auch wieder eine Menge Energie verbrauchen. Und allen Warnungen zum Trotz steigt der Energieverbrauch dafür immer weiter und damit verbunden steigt auch die Umweltverschmutzung stetig an.

Viele Produkte reisen um die halbe Welt, kommen aus Ländern mit exotischen Namen und werden von Menschen angebaut, von denen wir recht wenig wissen. Sie arbeiten meist unter schlechten Bedingungen. Betriebe deren Ziel es ist, mit möglichst geringen Kosten zu produzieren, sparen zu allererst bei den Löhnen und achten selten auf anständige Arbeitsbedingungen. So kann es vorkommen, dass Menschen, die auf Anbau Feldern arbeiten, ungeschützt mit Pestiziden hantieren, keine geregelten Arbeitszeiten kennen und so wenig verdienen, dass es gerade Mal fürs Überleben reicht. So können die Kosten niedrig gehalten werden. Es ist so sogar billiger Waren aus sehr weit entfernten Ländern der Erde nach Europa und Italien zu importieren. Durch die geringen Transportkosten ist es möglich, dass diese Produkte im Supermarkt mitunter billiger verkauft werden können als einheimische oder regionale Lebensmittel. Nun sollten wir uns die Frage stellen: finden wir das gut so? Gerade weil dabei nicht immer alles mit rechten Dingen zugeht? Muss es wirklich sein, dass wir immer die größtmögliche Auswahl an Lebensmitteln aus aller Welt haben?

Deshalb finden wir es wichtig, dass du dieses Thema mit den Kindern in deiner Gruppe ansprichst, mit ihnen genauer hinschaust, was da genau passiert. Vielleicht werden sie ja nach der Gruppenstunde, beim nächsten Einkauf mit den Eltern darauf achten, woher Obst und Gemüse kommen. Wer versucht, mehr regionale und saisonale Produkte zu kaufen und auf das verzichtet, was unter künstlich geschaffenen Bedingungen, wie beispielsweise in beheizten Gewächshäusern wächst, oder von weit her mit dem Flugzeug zu uns transportiert wird, kann bis zu 7% der persönlichen CO2 Emissionen* einsparen. Das scheint zwar auf den ersten Blick nicht viel, aber wie sagt schon ein altes Sprichwort - Steter Tropfen höhlt den Stein! In diesem Sinne wünschen wir dir und deinen Kindern eine aufschlussreiche Gruppenstunde und spannende Aktionen.

* Damit ist der Kraftstoffverbrauch gemeint. Dieser gibt die Menge von Kraftstoff an, die eine Verbrennungskraftmaschine innerhalb einer bestimmten Zeit verbrennt oder die beim Zurücklegen einer bestimmten Strecke durch ein Fahrzeug verbraucht wird. (aus: www.wikipedia.de - Suchbegriff CO 2 Emissionen -> Kraftstoffverbrauch)

Jamnee
Olle

So weit, so gut!?

Gruppenstunde für Jüngere (mit Variante für Ältere)

Mit der vorliegenden Gruppenstunde kannst du anhand des internationalen Handels mit Obst und Gemüse den Kindern die globalen Vernetzungen aufzeigen und genauer betrachten. Die Gruppenstunde ist für Jüngere gedacht. Kann aber mit leichten Änderungen (siehe Variante Aktion: So nah und doch so fern) auch mit Älteren durchgeführt werden. Falls ihr mehr als nur eine Gruppenstunde zum Thema machen wollt, gibt es im Anschluss zwei weiterführende Aktionsbausteine. Viel Spaß!

Alter 8-10	Gruppengröße 3-5	Dauer 1,5-2 Stunden
---------------	---------------------	------------------------

Ziel: Die Gruppe befasst sich am Beispiel von Obst und Gemüse mit dem internationalen Handel. Sie lernt Unterschiede, Vor- und Nachteile von Saison- und Importfrüchten kennen.

ebenfalls einen Hut und wird Gärtner/in.



Wie kommen die Vitamine ins Obst und Gemüse?

Einstieg: Vitaminjagd

Im folgenden Spiel geht es darum, dass die Gärtner/innen dem Obst und dem Gemüse die Vitamine abjagen. In Wirklichkeit laufen die Bauern und Bäuerinnen dem Obst und Gemüse natürlich nicht hinterher, aber nichts desto trotz steckt viel Arbeit und Energie dahinter, bis wir uns mit den lebenswichtigen Vitaminen versorgen können.

Du brauchst:

Mehrere Hüte für die Gärtner/innen (können auch aus Zeitungen gefaltete Papierhüte sein), für jedes Obst/Gemüse 3 Vitamine (Murmeln, Steine, oder Wäscheklammern)

So geht's:

In der Gruppe gibt es mehrere Gärtner/innen, die jeweils einen Gärtnerhut als Kennzeichen auf den Kopf setzen. Sie erhalten den Auftrag Vitamine zu sammeln. Die übrigen Kinder sind Obst und Gemüse. Die Obst und Gemüsekinder erhalten jeweils 3 Vitamine. Achte darauf, dass mindestens doppelt so viele Obst- und Gemüsekinder unterwegs sind, als Gärtner/innen. Zum Beispiel 2 Gärtner/innen, 4 Obst- und Gemüsekinder. Die Gärtner/innen versuchen nun, das Obst und Gemüse zu fangen. Wird ein Obst oder ein Gemüse gefangen, so gibt es dem/der Gärtner/in ein Vitamin ab. Hat eine Gärtner/in drei Vitamine, dann kann das Kind seinen Hut dem zuletzt gefangenen Kind geben und wird dadurch zum davonlaufenden Obst oder Gemüse. Das Kind, das den Hut bekommen hat, wird nun zum/zur Gärtner/in, behält aber seine noch nicht abgegebenen Vitamine. Hat ein Obst oder Gemüsekinder keine Vitamine mehr, dann bekommt es

Was ist wann reif?

Im Supermarkt bekommen wir das ganze Jahr hindurch jedes Obst und jedes Gemüse, aber nur selten kommt es frisch vom Bauern oder Bäuerin aus unserer Gegend. Das meiste wird nämlich mit Flugzeugen, Schiffen oder Lastwagen zu uns gebracht. Denn nicht jedes Obst und Gemüse wird zu jeder Jahreszeit bei uns reif oder kann überhaupt angebaut werden. Aber was gibt es denn wann frisch von unseren einheimischen Bauern oder aus unserer nächsten Nähe? Mit diesem Spiel kannst du dich gemeinsam mit den Kindern auf die Suche nach den richtigen Antworten machen.

Du brauchst:

Plakate für die Jahreszeiten und eines mit der Aufschrift „Wächst bei uns kaum oder gar nicht“, Liste mit Obst und Gemüsesorten.

So geht's:

Im Raum wird in jede Ecke ein Schild mit einer Jahreszeit gelegt. In die Mitte des Raumes kommt ein Schild mit der Aufschrift „Wächst bei uns kaum oder gar nicht“.

Du liest den Kindern nun das Obst oder Gemüse vor, das du im nebenstehenden Kasten aufgelistet findest. Die Kinder sollen sich danach zu jener Jahreszeit stellen, wo sie glauben, dass das Obst oder das Gemüse reift. Wenn es bei uns nicht wächst, dann stellen sich die Kinder zum Plakat in die Mitte des Raumes. Das Gemüse oder das Obst wird dann auf das richtige Plakat geschrieben.

Tipp:

Lesen die Obst und Gemüsesorten durcheinander vor, dann ist's spannend.

Variante:

Wenn du willst kannst du die einzelnen Obst und Gemüse auf Kärtchen schreiben oder auch Bilder ausdrucken und lässt die Kinder gemeinsam die Kärtchen den jeweiligen Schildern zuordnen. Wenn alle Karten einem den 5 Schildern zugeordnet sind, wird gemeinsam kontrolliert.



Im Supermarkt bekommen wir das ganze Jahr hindurch jedes Obst und jedes Gemüse, aber nur selten kommt es frisch vom Bauern oder Bäuerin aus unserer Gegend.

Wächst bei uns kaum oder gar nicht: Ananas, Avocado, Bananen, Erdnuss, Grapefruit, Kiwi, Kokosnuss, Lychee, Mango, Olive, Sternfrucht, Zitrone

Frühling: Erdbeere, Spargel, Spinat, Zuckerschote

Sommer: Bohnen, Brokkoli, Gurke, Himbeere, Blumenkohl, Karotte, Kirsche, Kohlrabi, Marille, Aubergine, Melone, Paprika, Pfirsich, Radieschen, Preiselbeeren, Salatkopf, Tomaten, Zucchini, Zwiebel

Herbst: Apfel, Birne, Fenchel, Kartoffel, Kürbis, Mais, Rote Rüben, Sellerie, Trauben, Walnuss, Zwetschge

Winter: Chicorée, Feldsalat, Kohl, Kohlsprossen, Rotkraut, Schwarzwurzel

Übers ganze Jahr: Lauch, Weißkraut

Exportschlager-Memory

Da wir nun wissen, dass nicht alles Obst und Gemüse das ganze Jahr oder überhaupt bei uns wächst, wollen wir jetzt wissen woher diese „exotischen“ Früchte herkommen. Dafür schauen wir uns an, welche Länder was produzieren und was sie an andere verkaufen. Für das folgende Zuordnungsspiel wurden Länder mit ihren Exportschlager ausgewählt. Das bedeutet, dass nicht nur diese Länder die

vorgestellten Früchte und Gemüsesorten produzieren sondern auch andere. Du wirst sehen, so exotisch sind manche Früchte gar nicht! Nur weil weltweit gesehen die meisten Zitronen aus Mexiko kommen, heißt das nicht, dass jede Zitrone die wir hier im Supermarkt bekommen aus Mexiko stammt. Auch in Italien werden Zitronen angebaut und bei uns verkauft.

Du brauchst:

Jeweils Kärtchen mit den angegebenen Obst- und Gemüsesorten und separat die Länderkärtchen

So geht's:

Lege die Karten verdeckt auf einem Tisch oder auf dem Boden aus. Die Kinder decken jetzt abwechselnd immer zwei Kärtchen auf und versuchen dabei passende Pärchen zu finden. Wenn das Kind, das gerade am Zug ist glaubt, ein Paar gefunden zu haben, nimmt es die Kärtchen und legt sie auf den gemeinsamen Punktstapel. Nimmt es aber ein falsches Paar auf (du als Spielleiter/in kontrollierst und sagst ob es stimmt oder nicht) legt es diese Kärtchen wieder verdeckt zu den anderen und ein bereits gefundenes Paar vom Punktstapel auf den gemeinsamen Minusstapel. Natürlich dürfen die anderen Kinder helfen und ihre Vermutungen nennen. Ist gar nicht so einfach, oder?

- 5,174,565 Tonnen **Bananen – Ecuador**
- 803,886 Tonnen **Kakao – Elfenbeinküste**
- 1,353,027 Tonnen **Ananas – Costa Rica**
- 1,493,823 Tonnen **Kaffee – Brasilien**
- 347,916 Tonnen **Kiwi – Neuseeland**
- 87,312 Tonnen **Erdnüsse – China**
- 7,671 Tonnen **Oliven – Griechenland**
- 240,858 Tonnen **Mangos – Indien**
- 462,868 Tonnen **Zitronen – Mexiko**
- 105,000 Tonnen **Kokosnuss – Vietnam**

Quelle: FAOSTAT | © FAO Statistics Division 2009 | 18 November 2009

So nah und doch so fern

Wir wissen nun ungefähr, woher die oben genannten Obst und Gemüsesorten herkommen. Die meisten reisen rund um die Welt, um bei uns im Kühlschrank zu landen. Wie weit es einige Obstsorten aber wirklich haben, wollen wir jetzt genauer wissen.

Du brauchst:

Atlas oder Weltkarte, Faden

So geht's:

Nimm einen Atlas oder eine Weltkarte zur Hand und versuche mit den Kindern die beim Memory gefundenen Länder zu finden. Nimm

dann einen Stück Faden und miss damit die Strecke von dem Land bis zu uns nach Hause ab (einfach eine Gerade Luftlinie oder wie du vermutest, dass die Waren transportiert werden, zum Beispiel mit dem Schiff entlang den Küsten und rund um die Kontinente). Es ist schon beeindruckend zu sehen welche Distanzen gewisse Waren zurücklegen.

Tipp:

Wenn du eine Große Weltkarte hast, die du in deinem Gruppenraum aufhängen kannst, dann fixiere die Fäden auf der Karte und markiere sie mit der Ware, die hier transportiert wird. Dann kannst du diese Weltkarte hängen lassen. Immer, wenn ein Kind einen Gegenstand, oder ein Lebensmittel mit einem neuen Herkunftsland im Supermarkt gesehen hat, kann die Karte so ergänzt werden.

Variante für 12-14:

Es kann gerade für die älteren Jungschar- und Minikinder interessant sein, die effektiven Distanzen zu berechnen. Dafür brauchst du ein Lineal zum Abmessen des Fadens. Rechne im Anschluss aus wie weit das in Kilometern ist. Wie das genau geht, kannst du im untenstehenden Kasten nachlesen. Denn jede Karte ist in einem anderen Maßstab erstellt.

Maßstab identifizieren:

Wenn du dich per Landkarte orientieren willst, dann musst du auch Entfernungen von der Karte in die Wirklichkeit umrechnen können. Dabei ist der Maßstab auf den Karten sehr wichtig. Denn er gibt an wie viel Millimeter auf der Karte den Millimetern in der Wirklichkeit entsprechen.

Umrechnen in die Wirklichkeit:

Streich vom Kartenmaßstab die letzten zwei Nullen. Du erhältst dann die Entfernung in Metern, die einem Zentimeter auf der Karte entspricht. Streichst du nochmals drei Nullen, dann erhältst du die Entfernung in Kilometern. Beispiel: Bei einem Maßstab von 1:1.250.000 entspricht also ein Zentimeter auf der Karte 12.500 Metern oder 12,5 Kilometern in der Wirklichkeit. Weiteres Beispiel: Bei einem Maßstab von 1:40.000 sind es hingegen 400 Meter oder 0,4 Kilometer.

Entfernung berechnen:

Willst du nun die Entfernung zwischen zwei Punkten in der Wirklichkeit errechnen, miss die Strecke auf der Karte mit einem Lineal und multipliziere die gemessenen Zentimeter mit der entsprechenden Größe, die du durch den Maßstab gefunden hast. Rechenbeispiel: Du misst bei einer Karte mit dem Maßstab 1:1.250.000 eine Strecke von 5 cm ab. Daraus folgt die effektive Länge: $5 \times 12,5\text{km} = 62,5\text{km}$



Die meisten Obst- und Gemüsesorten reisen rund um die Welt, um bei uns im Kühlschrank zu landen.

Chipi auf der Bananenplantage

Bei der Geschichte handelt es sich um keine der konventionellen Plantagen, aus denen die Mehrheit der in Europa verzehrten Bananen stammt. Die Geschichte spielt auf einer Plantage (spanisch: Finca) in Ecuador, das Land das weltweit am meisten Bananen exportiert. In Ecuador gibt es noch viele kleinbäuerliche Familienbetriebe. Sie haben aber meist nur die Möglichkeit an Exportfirmen zu verkaufen. Diese zahlen häufig noch weniger als den ohnehin niedrigen staatlichen Preis. Die Kleinbauern der Finca unserer Geschichte produzieren ihre Bananen für den fairen Handel und ökologisch. Die Menschen in solchen Plantagen arbeiten in sozial gerechten Verhältnissen. Das ist leider keine Selbstverständlichkeit. Mittlerweile gibt es im Bananenhandel kleine Fortschritte durch wenige Exportfirmen, die die Arbeitsbedingungen geringfügig verbessern und den Einsatz von Pestiziden verringern. Es wird jedoch noch viel Mühe brauchen bis die meisten Bananen fair gehandelte BioBananen sind.

Du brauchst:

Geschichte zum Vorlesen

So geht's:

Lalo kennt Bananenplantagen sehr gut. Seine Familie hat immer in verschiedenen Bananenplantagen gewohnt. Aber hier in dieser Plantage ist es anders. „Hier verdienen wir mehr Geld für die harte Arbeit. Wir können uns einen Arztbesuch leisten!“, sagt Papa immer wieder. Mama sieht viel glücklicher aus und kommt von der Arbeit früher nach Hause. Lalo kann nächstes Jahr sogar in die Schule gehen. Darauf freut er sich so sehr! Der

große Hund Chipi ist sein bester Freund. Sein Fell ist schwarz und seine Ohren sind ganz lang. Lalo streichelt ihn und spielt gerne mit ihm. Eines Tages aber, ist Chipi plötzlich unauffindbar. Lalo ruft laut nach ihm, aber Chipi bleibt verschwunden. „Vielleicht ist er dort, wo die Bananen wachsen, bei den Bananenstauden“, sagt plötzlich ein Mädchen. „Ich heiße Lina. Wie heißt du?“, fragt sie. „Ich heiße Lalo“, meint Lalo schüchtern. „Hilfst du mir Chipi zu suchen?“ „Na, klar“, antwortet Lina, „hier kenne ich mich gut aus!“ Die Kinder laufen zu den Bananenstauden. „Chipi wollte bestimmt wieder etwas zwischen den Wurzelstöcken verstecken. Das macht er gerne“, versichert Lina. Lalo erschrickt: „Oh, nein! Die Erde ist dort vergiftet von dem ganzen Dünger. Es ist schlecht für Menschen und Tiere.“ Doch Lina tröstet ihn: „Nein, Lalo. Bei den Bananenstauden hier ist es nicht giftig. In dieser Plantage gibt es nur natürlichen Dünger. Da kann Chipi nichts passieren.“ Plötzlich entdecken die Kinder Losos Vater, der ein schweres Bündel mit grünen Bananen auf seinem Rücken trägt. So ein Bündel ist so schwer wie Lina und Lalo zusammen. Als er die Kinder sieht, ruft er: „Hey, Kinder, was macht ihr hier?“ „Wir suchen Chipi, er ist weggerannt“, antwortet Lalo ängstlich. „Ach Kinder, er kommt wieder, keine Sorge“, sagt Losos Vater. „Ich habe den Hund gesehen!“, schreit plötzlich ein Arbeiter. „Schaut, da könnt ihr die Spuren von Chipi noch erkennen.“ Der Mann zeigt auf den Boden, wo die Spuren von Chipis Pfoten in der Erde zu sehen sind. „Das stimmt. Komm Lalo, wir folgen den Spuren“, sagt Lina. „Tschüss, Papa“, ruft Lalo und beide Kinder rennen davon. Die Spuren enden an der Straße. Dort steht ein Lastwagen. Ramón, der Fahrer sieht die Kinder und ruft ihnen zu: „Kinder, Chipi ist seit heute Morgen bei mir! Ich glaube, er möchte mit mir und den Bananen zum Hafen fahren. Wollt ihr mitkommen?“ „Ja“, freuen sich die Kinder und steigen in den großen Wagen. Dort sitzt Chipi auf dem Beifahrersitz. Er wedelt heftig mit dem Schwanz. „Chipi ist ein Plantagenhund. Ich glaube, er möchte manchmal gern die Bananen auf ihrem Weg begleiten“, sagt Lina. Als sie am Hafen ankommen, sehen sie, wie die Bananen auf ein großes Schiff geladen werden. „In dem Schiff ist es sehr kühl, damit die Bananen auf dem Weg nach Europa nicht schlecht werden und dort noch so gut schmecken wie hier“, erklärt Ramón. „In dieser Kälte will Chipi die Bananen bestimmt nicht mehr begleiten“, hofft Lalo. Chipi bellt zustimmend. Das Schiff fährt los. Lalo und Ramón halten Chipi hoch, damit er besser sehen kann, wohin die Bananen fahren.

Abschluss:Transportmittelspiel

Wie du bereits gesehen hast, sind Obst und Gemüse ziemlich lange und mit den verschiedensten Transportmitteln unterwegs. Zum Abschluss kannst du nun mit den Kindern mit folgendem Transportmittelspiel die Stunde ausklingen lassen. Schon mal als Banane, oder Ananas um die halbe Welt gereist? Wenn nicht, dann wird's höchste Zeit!

So geht's:
Die Kinder stehen im Kreis. Dann erzählst du folgende Geschichte. Zu den einzelnen Transportmitteln gibt es Bewegungen. Die Ananas wird mit dem Handkarren vom Feld ins Dorf gebracht. Immer zwei Kinder bilden ein Paar: Eines ist die Schubkarre, das andere der Bauer/ die Bäuerin. Sie gehen drei Schritte nach Rechts, dann wird gewechselt, dann geht's wieder drei Schritte nach Links. Dann werden die Früchte in Kisten verpackt. Jedes Kind greift hinter sich und erwischt eine fiktive Ananas und stellt sie in die Mitte, dann die nächste... es gibt viele Früchte, die verpackt werden sollen - mehrmals wiederholen

Die Kisten werden in rasanter Fahrt mit dem LKW über holperige Straßen zum Hafen gebracht. Die Kinder simulieren Motorengeräusch und schütteln sich richtig, lehnen sich mal nach Rechts, mal nach Links

Mit dem Schiff werden sie über den Ozean gebracht. Das Schiff gerät in einen Sturm, wird durchgeschüttelt und schaukelt wild hin und her.

Mit den Armen Wellen-Bewegungen nach Rechts und nach Links machen Die Ananaskisten werden vom Schiff in den Zug verladen.... Kinder drehen sich auf die rechte Seite und fahren als Zug weiter

Vom Zug in den LKW und über die Autobahn... Kinder drehen sich wieder der Mitte zu, gehen in die Hocke legend die Arme auf das imaginäre Lenkrad und ahmen das Motorengeräusch des LKWs nach in unsere Stadt und unseren Supermarkt gebracht!

Kinder setzen sich im Schneidersitz hin und sind still.



Die meisten Bananen kommen aus Ecuador. Jene die du im Weltladen findest sind fair gehandelt und frei von Giftstoffen.

Obstdetektive und Einkaufsaktion

Weiterführende Aktionsvorschläge

Die Obstdetektive gehen um!

Alter 8-10	Gruppengröße 3-4	Dauer 1 Stunde
---------------	---------------------	-------------------

Ziel als Detektive spielerisch das Einholen von Produktinformationen zu üben. Nach einem Preisvergleich von in- und ausländischem Obst wird über die Preisentstehung nachgedacht.

So geht's:
Die Kinder werden, nach dem sie durch die oben angeführte Gruppenstunde schon einiges über Obst und Gemüse in Erfahrung gebracht haben, als Detektive los geschickt um herauszufinden, welches Obst es im Supermarkt oder auf dem Markt gibt. Sie sollen auch Obst kaufen, das im Anschluss zu Obstsalat verarbeitet wird. Um Zeit zu sparen könnt ihr euch bereits bei einem Supermarkt oder einem Obstmarkt eurer Nähe treffen. Informiere unbedingt die Eltern über die geplante Aktion, damit die Kinder auch sicher zum ausgemachten Treffpunkt kommen.

Dazu suchen sie Hinweise auf Verpackungszetteln oder Preistafeln und befragen die Verkäufer/innen. Am besten bereitest du dazu ein Raster vor.

Obstsorte	Herkunft	Preis	Bio – Fair Trade	
			Ja	Nein

Einkaufsaktion

Alter 8-10	Gruppengröße 3-4	Dauer 1 Stunde
---------------	---------------------	-------------------

Du brauchst:
Einkaufslisten (Aufträge), Geld

So geht's:
Die Kinder teilen sich in bis zu drei Gruppen auf und jede Gruppe erhält einen Auftrag für den Obsteinkauf. Durch die unterschiedlichen Einkaufsaufträge, werden Entscheidungsmöglichkeiten aufgezeigt. Die Gruppen erhalten folgende Aufträge:
Gruppe 1: Zutaten für den Obstsalat, der möglichst bunt sein soll
Gruppe 2: Zutaten, die möglichst kurze Transportwege hinter sich haben (vorzugsweise regionales oder heimisches Obst)
Gruppe 3: Zutaten, die aus biologischem Anbau und/oder fairem Handel stammen.
Nun erhält jede Gruppe dafür einen bestimmten Geldbetrag, zum

Beispiel fünf Euro.
Sind die Gruppen vom Einkaufen zurück werden die Informationen ausgetauscht. Auf einem Plakat werden Obstsorte, Preis, Herkunftsland und sonstige Informationen notiert. Dann kann über die gesammelten Infos diskutiert werden. Folgende fragen können dabei hilfreich sein:

- ✗ Woher kommt das meiste Obst, das wir gekauft haben?
- ✗ Welches Obst ist billiger, das von hier oder das importierte?
- ✗ Wird viel biologisches Obst angeboten?
- ✗ Wie erklären Verkäufer/innen den Preisunterschied bei billigerem ausländischem Obst?

✗ ...
Zum Abschluss bereitet jede Detektivgruppe ihren Obstsalat zu. Danach darf von allen Obstsalaten gekostet werden. Ob sie wohl unterschiedlich aussehen, und auch unterschiedlich schmecken werden?

Tipp: Weitere mögliche Arbeitsaufträge, wenn du mehr als drei Gruppen hast: möglichst billig; nur rotes / nur gelbes Obst und so weiter.

**Footprint
Der ökologische Fußabdruck**

Alle natürlichen Rohstoffe, die wir zum Essen, Wohnen und Reisen verbrauchen, benötigen Platz zum Nachwachsen auf unserem Planeten. Ebenso braucht die Natur Ressourcen, um unsere Abfälle abzubauen wie beispielsweise Wälder, um das CO2 zu binden das wir produzieren. Der ökologische Fußabdruck macht diesen Flächenbedarf deutlich und vermittelt ein verständliches Bild der ökologischen Grenzen unseres Planeten. Das Rechenmodell „Footprint“ wurde Anfang der 90er Jahre von den Wissenschaftlern William Rees und Mathis Wackernagel entwickelt. Sie haben Footprint als Maßstab für den globalen Ressourcenverbrauch vorgeschlagen. Ihre Forschungsfrage lautete: Wie viel Fläche beanspruchen wir, wie viel haben wir zur Verfügung? Finde auch du heraus, wie groß dein persönlicher „Ökologischer Fußabdruck“ ist!

Quellen:
Idee: Nach einem Gruppenstundenmodell aus (M)Eine Welt entdecken – entwirren – entwickeln BeHlp 5 der Katholischen Jungschar Österreich
Daten: Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Uno <http://faostat.fao.org/>
Grafik: „Le Monde diplomatique“ Kartenarchiv: <http://www.monde-diplomatique.de/pm/karten/index>
Warum ist die Banane krumm? – Fairer Handel für Kinder – Arbeitshilfe zum Thema Bananen – Weltweit wichteln – www.weltweit-wichteln.org